

PadfootBlack

Eine Nacht verändert alles

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Es ist Halloween 1981.

Sirius Black ist alleine zu Hause und ein ungutes Gefühl bringt ihn dazu nach Godric's Hollow zu fahren. Dort erwartet ihn jedoch bereits ein Albtraumszenario, das sein gesamtes Leben auf den Kopf stellt und dafür sorgt, dass nichts wieder so sein wird, wie zuvor.

Vorwort

Neu angemeldet, mit altem Nick und "alter" FF kommt PadfootBlack diesmal daher.

Bereits 2008 hatte ich diese FF schon einmal online gestellt - damals ursprünglich als Oneshot geplant, verselbstständigte sich das Schreiben dann etwas.

Jetzt möchte ich das Ganze noch einmal mit euch teilen - dieses Mal jedoch nur die Kapitel, die mir besonders am Herzen liegen.

Disclaimer: Alle Figuren gehören Mrs. Rowling, die die wundervolle Harry Potterwelt erschaffen und uns damit Raum für unsere Fantasien gegeben hat.

Inhaltsverzeichnis

1. Verhängnisvolle Vollmondnacht
2. Wenn Freiheit endet
3. Wieder so eine Nacht ...
4. Hoher Besuch
5. Der Ruf der Freiheit

Verhängnisvolle Vollmondnacht

Verhängnisvolle Vollmondnacht

Es war nur so ein Gefühl. Aber das Gefühl ließ ihm keine Ruhe.

Er konnte einfach nicht still sitzen bleiben, die Hände in den Schoß gelegt ... er musste wissen ob es James, Lily und dem kleinen Harry gut ging.

Mit einem Satz sprang er auf, schnappte sich die schwarze Lederjacke die an dem Kleiderhaken hing, war im Nu raus aus der Tür und saß auf seinem Motorrad.

Der Motor heulte protestierend auf als der Zündschlüssel energisch im Schloß herum gedreht wurde. Reifen quietschten und schon erhob sich das tiefschwarze Motorrad in die Luft.

Normalerweise fühlte er sich hier oben in der Luft frei – frei von allem beklemmenden, frei von den Sorgen, die die Welt zu dieser Zeit plagten.

So aber nicht jetzt. Jetzt fühlte er sich eingeeengt, eingeeengt von diesem Gefühl, dieser quälenden Ungewissheit – und das erste Mal seit er dieses Motorrad hatte, kam es Sirius unendlich zu langsam vor.

Dann endlich erreichte er Godric's Hollow.

Und im gleichen Moment wusste er, dass etwas nicht stimmte. Sein Gefühl hatte ihn nicht betrogen – er sah das Haus aus der Luft heraus. Das Haus, das eigentlich durch den Fidelius Zauber unsichtbar sein sollte.

Sirius' Gedanken überschlugen sich. Sie waren verraten worden ...

Nahezu brutal brachte Sirius die Maschine zum Stehen und noch bevor sie endgültig gehalten hatte, sprang er ab.

Er eilte auf das kleine Gartentor zu und noch im Lauf entdeckte er das volle Ausmaß der Zerstörung – ein ganzer Teil des Daches war wie weggeblasen, einfach nicht mehr da.

Das Gartentor fiel wieder klappernd hinter Sirius zu. Dieser kam allerdings gar nicht bis zur Haustür, da kam eine riesige Gestalt aus dem Haus auf ihn zu - Hogwarts Wildhüter Hagrid.

Und in seinem Arm ein kleines, schreiendes Bündel – Harry.

Sirius eilte auf die Beiden zu.

„Hagrid! Was ist ...“ Sirius erstarrte.

„James. Lily. Sind sie ...?“

Hagrid schüttelte langsam den Kopf. In seinen Augen schimmerten Tränen.

„Ich soll den kleinen Harry zu Dumbledore bringen. Er soll ... er soll zu seinen ... letzten ... lebenden Verwandten ...“ schniefte Hagrid.

Sirius biss die Zähne aufeinander.

Langsam beugte er sich über das Bündel in Hagrids Armen. Seine Hand zitterte als er sie ausstreckte um das Gesicht des kleinen Harrys zu berühren.

Kaum entdeckten die grünen Augen des Jungen Sirius verstummten die Schreie.

Grüne Augen trafen schwarze.

Vorsichtig strich Sirius eine Haarsträhne zur Seite und entdeckte eine blitzförmige Narbe auf Harrys Stirn. Er schluckte.

Als er sich schließlich nach einem schier endlosen Moment von Harrys Anblick – James' schwarzen Haaren und Lilys grünen Augen – lösen konnte, sah er zu Hagrid auf.

„Nimm mein Motorrad!“ es lag nicht annähernd so viel Bestimmtheit in seiner Stimme, wie es ihm lieb gewesen wäre, statt dessen lag ein Zittern darin.

„Nimm es und bring ihn von hier weg! ... ich brauche es so oder so nicht mehr ...“

Während Hagrid zu dem Motorrad ging, stand Sirius nur stumm da, sah den beiden nach bis sich das schwarze Motorrad erneut in die Luft erhob.

Dann drehte er sich mit einem Ruck um und eilte auf das Haus zu. Doch bevor er die Haustür öffnete, hielt er kurz inne und schloss die Augen.

Er hatte Angst. Angst vor dem was nun vor ihm lag. Angst davor, seine Freunde tot vorzufinden.

Er öffnete die Augen wieder und zitternd fand seine Hand die Türklinke.

Kaum hatte er die Tür geöffnet, sah er ihn auch schon.

Dort lag er, sein bester Freund - James.

Mit wenigen Schritten war Sirius bei ihm, ging neben ihm in die Knie.

Aus den schwarzen Augen seines Freundes war jedes Leben gewichen, das Funkeln, das sonst darin zu finden gewesen war, war erloschen. Ausgelöscht durch einen verrückten, machthungrigen, schwarzmagischen Zauberer.

Sirius' Augen glitzerten verräterisch als er James die Brille abnahm, vorsichtig seine Augen schloss und ihm schließlich wieder umsichtig, fast schon zärtlich, die Brille wieder aufsetzte.

Alles in Sirius schien sich zusammen zu ziehen. Seine Kehle schnürte sich zu, erschwerte ihm das Atmen, während die Tränen beständig seine Augen füllten.

Langsam erhob er sich wieder, seine Glieder fühlten sich steif an ... so als wollten sie ihn am Gehen hindern, ihn hier halten, hier bei seinem besten Freund.

Doch nicht nur sein Freund lag hier in diesem Haus.

Mit einem mehr als beklemmenden Gefühl ging Sirius weiter, erreichte schließlich Harrys Kinderzimmer.

Der Anblick der sich ihm bot, ließ ihn in dem Türrahmen versteinern.

Das halbe Dach des Zimmers war wie weggesprengt. Von hier drinnen sah es fast noch schlimmer aus als von außen.

Doch das war nicht der Grund dafür, dass es Sirius erneut die Tränen in die Augen trieb.

Gegenüber der Tür, direkt vor dem Kinderbett lag Lily reglos auf dem Boden.

Sie hatte ihren Sohn bis zum letzten Moment beschützt. Sie und James hatte es das Leben gekostet. Doch Harry hatte wie durch ein Wunder überlebt.

Während Sirius hinüber ging, um ein weiteres mal, diesmal neben Lily, in die Hocke zu gehen, sah er das Schauspiel regelrecht vor sich:

Harry in seinem Bettchen, Lily stand schützend davor, vollkommen unbewaffnet stellte sie sich dem grausamsten Zauberer aller Zeiten, um ihren über alles geliebten Sohn zu beschützen. Voldemort der durch die Tür kam ... ein grüner Lichtblitz ... und ein weiteres Leben wurde ausgelöscht.

Sirius streckte seine zitternde Hand nach ihrem Gesicht aus, strich ein paar rote Haarsträhnen zur Seite und schloss dann auch Lilys Augen mit einer vorsichtigen Bewegung.

Wie in Zeitlupe erhob er sich wieder.

„Lily ...“ Sirius' Stimme war rau. „... es tut mir so Leid. Ich hätte es verhindern können ... hätte ich nur nicht vorgeschlagen zu tauschen ...“

Er schluckte.

„Verzeih mir. Ich werde auf Harry Acht geben ... ich werde ihn immer beschützen ... mit meinem Leben ...“ seine Stimme brach.

Nach weiteren Augenblick in dem er nur da gestanden hatte und Lily angesehen hatte, verließ er mit einem letzten Blick auf die grausige Szene den Raum, ging wieder hinunter.

Auf der letzte Stufen blieb er stehen und ließ sich dann auf den Treppenstufen nieder.

Sirius' Blick war auf seinen Freund gehäftet, der dort auf dem Boden lag.

Fast als würde er schlafen ... nein ... er schläft nicht.

Nein. Er hat auch nichts schlafendes an sich!

„Prongs“ Sirius musste schlucken bevor er seine Stimme wieder fand und trotzdem war sie nicht sehr viel mehr als ein raues Flüstern als er weiter sprach.

„Was war ich nur für ein Idiot. Wie konnte ich eure Sicherheit nur aus der Hand geben ... euer Leben einfach so aushändigen. Es fühlt sich fast so an als wäre ich es gewesen, der euch verraten hat ... der euch getötet hat.“

Schweigend saß er da, sah nur auf seinen Freund hinab, verlor dabei jedes Gefühl für Zeit – es hätten Minuten verstreichen können, genauso gut aber auch Stunden ... oder auch Tage.

Dann, als wäre er plötzlich aus einer Starre erwacht, sprang Sirius wieder auf.

„Ich werde ihn finden! Ich werde ihn finden und dann wird er dafür bezahlen was er getan hat, dafür was er euch angetan hat!“

„Ich verspreche dir Prongs, ich werde ihn dafür zur Rechenschaft ziehen!“

Wenn Freiheit endet

@ Gwen: Vielen Dank für das Kompliment :)

Ja, wie geschrieben, hatte es nur ein OS werden sollen. Irgendwie hat es sich dann aber doch ergeben, dass ich noch ein paar "Lücken" füllen wollte bzw Sachen ausschreiben wollte. Und so kommen jetzt noch ein paar Chaps ;-)

Wenn Freiheit endet

*It's hard to imagine,
but one simple moment
will change your entire life
- forever.*

Jede einzelne Stunde in der Sirius nach Peter suchte zog sich scheinbar endlos in die Länge. Seit er durch das Gartentor der Potters getreten war, hatte Sirius den Bezug zur Zeit verloren. Alles schien so unwirklich, so unglaublich, unbegreiflich. Das einzige was Sirius in sich noch spürte war die blinde Wut, der alles verzehrende Hass auf denjenigen, den er jahrelang seinen Freund genannt hatte und der nun sein wahres Ich zeigte – er war nichts weiter als ein mieser, kleiner Verräter.

Die Trauer und den Hass auf sich selbst verdrängte Sirius für den Moment. So fiel es ihm leichter sich lediglich auf sein Ziel zu konzentrieren, und das war Peter zu finden und ihn für das was er getan hatte bezahlen zu lassen.

Und schließlich hatte die Suche ein Ende. Am helllichten Tag fand Sirius Peter mitten in einer belebten Straße in London der Muggel.

„Duuu!“ grollte Sirius hasserfüllt als er Peter an der Schulter zu fassen bekam und ihn herum riss, den Zauberstab genau auf ihn gerichtet. Die Muggel um sie herum interessierten ihn nicht.

„Sirius!“ Überraschung, Entsetzen, ja pure Angst standen Peter ins Gesicht geschrieben als er seinem früheren Freund gegenüber stand.

„Wie konntest du nur? James hat dir vertraut! Und du drehst dich um und kriechst direkt zu Voldemort um deinen besten Freund und seine Familie zu verraten und damit in den Tod zu schicken?!“ Obwohl Sirius bis zum Zerreißen angespannt war und seine Stimme vor Wut zitterte, hielt er zumindest die Lautstärke seiner Stimme unter Kontrolle.

Er konnte noch immer nicht fassen, dass einer seiner Freunde - derjenige, dem er die Aufgabe des Geheimniswahrers für James und Lily in dem Glauben er wäre der richtige anvertraut hatte – tatsächlich zu Voldemort gehörte.

Und im gleichen Augenblick traf Sirius eine harte, bittere Erkenntnis. Er hatte sich nicht nur in Peter getäuscht, er hatte vor allem Remus Unrecht getan.

Wie hatte er nur glauben können, dass Remus der Verräter war? Wie hatte er nur an ihm zweifeln können? Ausgerechnet an Remus?

„Du verstehst das nicht Sirius!“ quiekte Peter in gleichen Moment ängstlich. „Der ... der dunkle Lord, er kennt Mittel und Wege ... denk nach Sirius, was hättest du getan?“ zitternd starrte er hinauf in die grauen Augen, die ihn kalt und unnachgiebig anstarrten.

„Du Wurm! Ich wäre lieber gestorben als James, Lily und Harry an Voldemort zu verraten! Als meine Freunde dem sicheren Tod auszuliefern! Peter ich werde ...“

„Nein.“ Mit einem Mal funkelten Peters Augen seltsam auf. Er wich ein paar Schritte zurück, ein eigenartiges, scheues Grinsen huschte über sein Gesicht während er seinen Zauberstab langsam hob und auf Sirius richtete. „Nein Sirius. Du wirst nichts tun.“

Dann wich der leicht verschlagene Ausdruck wieder reiner Panik.

„Sirius!“ schrie Peter ängstlich auf. „Warum hast du das getan? Warum hast du sie umgebracht?“ Peter wich wieder ein paar Schritte zurück.

Sirius starrte ihn überrascht an. Diese Reaktion kam für ihn so unerwartet, dass er sich weder einen Reim darauf machen konnte, was Peter vor hatte, noch, dass er reagieren konnte.

Einige der Menschen um sie herum drehten sich nun nach den beiden um, manche blieben sogar stehen und beobachteten die Szene mit einer Mischung aus Verwirrung und Neugier.

„Du grausamer Mörder“ fuhr Peter panisch fort. Dann trat er einen letzten Schritt zurück, fiel rückwärts auf den Boden und starrte nun von unten auf Sirius hinauf.

Für einen winzigen Augenblick huschte erneut ein hinterlistiges Grinsen über Peters Gesicht, dann ging alles unglaublich schnell.

„Nein! NEIN SIRIUS! VERSCHONE MICH!“

Ein lauter Knall und eine Erschütterung, die den vollkommen unvorbereiteten Sirius von den Füßen riss.

Kurzzeitig war es Sirius unmöglich irgendetwas zu sehen, dann begann sich der Staub etwas zu legen.

In der Straße, genau dort wo eben noch Peter und Sirius gestanden hatten, klaffte ein riesiges Loch. Peter war spurlos verschwunden und zurück geblieben war das reinste Chaos. Schreiende Leute rannten panisch in die verschiedensten Richtungen davon, mehrere leblose Körper lagen am Rande des Kraters, der die Straße regelrecht zu teilen schien.

Den Zauberstab noch immer in der Hand rappelte sich Sirius mühsam, hustend auf.

Kaum stand er auf den Füßen nahm er überall um sich herum ein leises Ploppen wahr. Und auch keine Sekunde später ergriffen ihn die Auroren des Zaubereiministeriums.

Sirius starrte noch immer auf den Fleck an dem Peter gestanden hatte, er kam gar nicht auf die Idee sich zu wehren.

Nur wage drangen die Worte der Auroren an sein Gehör – „Mörder“ nannten sie ihn „13 unschuldige Muggel“ raunte jemand, „gewissenloser Schwarzmagier“, „Todesser“, „direkt nach Askaban“. So nahm er auch nur halbherzig wahr, wohin er gebracht wurde.

Das einzige was klar in seinen Gedanken Platz fand war, dass er versagt hatte.

Er hatte auf ganzer Linie versagt.

Er hatte nicht nur, nicht verhindern können, dass James und Lily von Voldemort umgebracht worden waren, er hatte sie sogar regelrecht ausgeliefert in dem er Peter als Geheimniswahrer vorgeschlagen hatte.

Er hatte an einem seiner besten Freunde gezweifelt und ihn als Verräter bezeichnet.

Er hatte dem Falschen vertraut und es nun nicht einmal geschafft, diesen zur Rechenschaft zu ziehen.

Er hatte sein Versprechen nicht halten können.

Und nun würde er wohl nie wieder die Gelegenheit haben alles wieder gut zu machen.

Weder würde er James und Lily rächen können und Peter seiner gerechten Strafe zu teil werden lassen, noch würde er den kleinen Harry wiedersehen.

Ich habe versagt ...

James verzeih mir. Du hast mir vertraut und an mich geglaubt, und ich?

Ich habe dich auf ganzer Linie enttäuscht.

Ich konnte dir nicht zurück geben, was du für mich getan hast.

Ich habe versagt. Verzeih mir, Prongs.

Wieder so eine Nacht ...

@ Gwen: Hehe, freut mich ;-) Genau, das Chap habe ich aus den "Erzählungen" zu der Szene aus den Büchern gebastelt. Und dass ich das Lachen nicht mit drin habe, hat einen recht simplen Grund - ich habe die Stelle an der davon brichtet wird, beim Schreiben nicht mehr finden können und hatte mich somit damals kurzerhand entschieden es wegzulassen und habe es bis heute einfach so stehen lassen ;-)

So, das hier ist nun quasi der "Zenit" meiner kleinen FF. Soll heißen, hier nach gibt es noch zwei weitere Chaps für euch zu lesen.

Viel Spaß beim nächsten Chap ;-)

Wieder so eine Nacht ...

Sirius atmete geräuschvoll aus.

Es war mal wieder so eine Nacht in der er einfach keine Ruhe fand.

Die Dementoren waren heute besonders aufgebracht gewesen. Also entschied Sirius sich diese Nacht wieder dafür sich in seine Animagus Form, einen großen schwarzen Hund, zu verwandeln. Nur so hatte er es in den letzten 12 ... ja, 12 Jahren hier überlebt ohne gänzlichst den Verstand zu verlieren. 12 Jahre schon verbrachte er hier in diesen dunklen Mauern als einer der am meisten bewachten Häftlinge, immer mit dem Gedanken, dass er unschuldig war.

Nur dieser Gedanke und die Möglichkeit sich in einen Hund zu verwandeln und so dem niederschmetternden, hoffnungs- und lebenswillenraubenden Einfluss der Dementoren zeitweise zu entkommen, waren seine Lichtblicke in den letzten 12 Jahren gewesen.

Sirius streckte sich und schüttelte sich einmal, so dass sein langes zotteliges schwarzes Fell wirr in alle möglichen Richtungen abstand und auch seine Augen verdeckten.

Manche Sachen ändern sich selbst nach 12 Jahren Hölle auf Erden nicht. dachte er zynisch.

Langsam setzte er eine Pfote vor die andere, dann hielt er einmal kurz inne und drehte sich halb um.

Auch wenn es ihm schlecht ging, konnte er nicht anders als über die Dementoren, die auf der anderen Seite der Wand standen, zu spotten. Jeden glücklichen Gedanken raubten sie ihm, nahmen ihm jede Hoffnung ... aber nicht, wenn er sich in einen Hund verwandelte. So konnte er sich in einer Ecke zusammen rollen und sich den simpelsten Gedankengängen hingeben und blieb somit halbwegs verschont von dem nagenden, zerreisenden Gefühl, dass sich sonst in ihm breit machte, sobald einer der Dementoren auch nur ansatzweise in seiner Nähe war.

Mitten in diesen dunklen Mauern, bewacht von den wohl schlimmsten Kreaturen auf dieser Welt, mitten in der Hölle auf Erden hatte Sirius sich sein kleines Stückchen ‚Freiheit‘ erhalten können.

Er setzte seinen Weg in die hinterste Ecke seiner Zelle fort, rollte sich zusammen, legte den Kopf auf die Pfoten und schloss die Augen.

Aber heute war nicht einfach so eine Nacht in der er sich in sein Hunde-Dasein flüchten konnte.

Heute kreisten seine Gedanken erneut um diese eine ganz spezielle Nacht, die sein Leben ruiniert hatte und die Schuld daran war, dass er hier in Askaban saß, unschuldig und allein, allein mit seinen nie enden wollenden Selbstvorwürfen.

Ein tiefes, unzufriedenes Brummen drang aus seiner Kehle und aus reiner Gewohnheit legte er eine Pfote über seine Schnauze.

Er konnte einfach nicht aufhören darüber nachzudenken. Egal wie sehr er es versuchte. Und besonders nicht nach einem Tag wie diesem. Die Dementoren waren heute mehr als grausam gewesen. Er konnte nicht ständig in seiner Animagus Form sein und heute hatte er den Tag als Mensch überstehen müssen. Heute war mehr los gewesen als die paar lausigen Dementoren vor seiner Tür.

Morgen würde der Minister vorbeikommen und um dessen Sicherheit zu gewährleisten, wurde selbstverständlich schon vorher alles einmal überprüft. Fudges Besuch war eigentlich die reinste Farce, nichts weiter als ein simples Schauspiel für die Öffentlichkeit – der großartige Zaubereiminister überzeugt sich

höchstpersönlich davon, dass die Zauberergemeinschaft vor den gefährlichsten Verbrechern ihrer Welt sicher war.

Es war lächerlich. Als ob Fudge den Mut hätte Askaban zu betreten ohne eine ganze Reihe der besten Auroren als Schutz und einer vorhergegangenen ausführlichen Kontrolle.

Und an solchen Kontrolltagen wie diesem waren die Dementoren unbeschreiblich. Die Unruhe die plötzlich in Askaban herrschte wurde von ihnen im Nu aufgesogen und gleichsam um ein vielfaches stärker auf die Insassen übertragen. Die Dementoren nahmen jede noch so kleine Gefühlsregung auf und ließen nichts weiter zurück als abgrundtiefe Dunkelheit – an solchen Tagen fand einfach niemand Ruhe.

Und auch jetzt fanden Sirius' Gedanken schneller wieder zu James, Lily und Harry zurück als ihm lieb war. Harry. Der Junge würde bald 13 werden und sein drittes Jahr in Hogwarts beginnen. Oh wie sehr wünschte sich Sirius ihn zu sehen, wie sehr wünschte er sich den Sohn seines besten Freundes, seines Bruders, wieder zu sehen. Zu sehen wie groß er in den letzten 12 Jahren geworden war, wie sehr er sich verändert hatte und wie ähnlich er seinen Eltern letztlich geblieben war.

Es drängte ihn mehr als alles andere zu wissen, dass es dem Jungen, seinem Patenkind, gut ging.

Sirius ließ ein sehnsüchtiges Seufzen verlauten.

So viele Nächte hatte er wach gelegen und darüber nachgedacht wie alles hätte werden können, nein, wie alles hätte werden sollen!

Wenn er nur nicht so blind gewesen wäre und dem falschen vertraut hätte. Hätte er nur nicht an Moony gezweifelt, ihn nicht als Verräter bezeichnet.

Wäre doch nur alles anders gelaufen ...

Hätte es diese einen Nacht nur nicht gegeben ...

Wäre ich nur nicht Schuld an allem ...

Hätte ich es doch nur geschafft sie zu beschützen ...

Sirius fiel schließlich in einen mehr als unruhigen Schlaf.

Seine Gedanken kreisten die ganze restliche Nacht nur noch um seine Schuldgefühle und um den Verlust seiner ‚Familie‘.

Denn genau das waren James und Lily für ihn gewesen – seine Familie.

Die Familie, die er als Kind bei seiner Blutsverwandtschaft nie gehabt hatte, und nun war er Schuld daran, dass der kleine Harry ebenfalls ohne eine Familie aufwuchs.

Hoher Besuch

@ Gwen: Düm di düm, woher weißt du nur, was jetzt noch kommt? ;) Dann hoffe ich doch, dass ich die Spannung befriedigen kann.

Hoher Besuch

Ein leises Stöhnen kam über Sirius' Lippen als er die Augen öffnete und auf die dunkle Wand seiner Zelle starrte. Langsam richtete er sich auf und warf einen Blick zur Tür.

Wie spät es wohl war?

Genau wusste er es nicht, das einzige dessen er sich sicher war, war, dass es wohl nicht mehr lange dauern würde bis Fudge hier auftauchen würde. Und somit war es für ihn aller höchste Zeit sich zurück zuverwandeln.

Er streckte sich noch ein letztes Mal und im nächsten Augenblick schon stand mitten in der Zelle, genau dort wo eben noch ein großer schwarzer Hund gestanden hatte, wieder ein großer, abgemagerter Mann mit langen schwarzen Haaren und einem trüben Blick.

Sirius strich sich ein paar Haarsträhnen aus dem Gesicht und starrte dann auf irgendeinen Fleck an der gegenüberliegenden Wand.

Er hatte mehr als schlecht geschlafen, schlechter noch als sonst. Er hatte James einfach nicht aus seinem Kopf bekommen können. Selbst in seinen Träumen hatte er stets seinen Freund zusammen mit Lily gesehen. Meistens wie er sie tot in ihrem Haus gefunden hatte.

Und von Harry hatte er ebenfalls geträumt. Zugegeben, es gab kaum eine Nacht in der er nicht von seinem Patenkind und seinen Eltern träumte, aber diesmal war es schlimmer gewesen.

Er war mehrfach schweißgebadet hochgeschreckt nur um festzustellen, dass er nach wie vor – wie konnte es auch anders sein – allein in seiner Zelle in Askaban war. Im Hochsicherheitstrakt des Zauberergefängnisses in dem neben ihm auch so mancher Todesser eingesperrt war. Eingesperrt für die grausamsten Verbrechen an Muggeln und Mitgliedern der Zauberergesellschaft die man sich ausmalen konnte. Und auch er wird mit ihnen über einen Kamm geschoren – verständlich. Immerhin wurde er deshalb ja auch hier her gebracht. Ja, für den Mord an 13 Muggeln und einem Zauberer schickte Crouch ihn, den „Spion und Todesser Sirius Black“ lebenslang nach Askaban – ohne Prozess wie sich versteht.

Sirius realisierte erst jetzt, dass seine Fingerknöchel kreideweiß geworden waren, so sehr ballte er seine Hände zu Fäusten.

Seufzend spreizte er die Finger ein, zweimal und ließ sie dann auf das Etwas sinken, dass offiziell ‚Bett‘ genannt wurde.

Wie immer, wenn es nicht gerade direkt nach dem Essen war, hatte er Hunger – wobei, nahm man es genau hatte Sirius selbst nach dem letzten Bissen noch Hunger, denn das Essen hier war weder sonderlich üppig noch in irgendeiner Art und Weise nahrhaft.

Sirius Gedanken wurden von lauter werdenden Schritten auf dem Gang unterbrochen. Er hob den Kopf und sah zur Tür. Als dann der Schlüssel ins Schloss gesteckt wurde, schwang Sirius mit einer kurzen Bewegung seine Beine auf das Bett, streckte sich der Länge nach aus und verschränkte die Arme hinter dem Kopf.

Er hielt seinen Blick an die Decke geheftet, während sich die Tür öffnete, sich zwei Auroren innerhalb der Zelle neben der Tür postierten und zwei draußen auf dem Gang stehen blieben.

„Guten Morgen, Black.“ ertönte dann die Stimme des Zaubereiministers Fudge, der gerade durch die Tür trat.

Sirius rührte sich keinen Zentimeter, er machte sich nicht einmal die Mühe den Blick von der Decke abzuwenden als er mit rauer Stimme antwortete.

„Nun“ begann er gedehnt „ich wüsste nicht was an diesem Morgen gut sein sollte“ er drehte den Kopf nun doch und musterte den Mann, der nun nur wenige Meter von ihm entfernt stand und nervös eine hellleuchtende grüne Melone und eine zusammengefaltete Zeitung in den Händen hielt kurz. Auch wenn man sich alle Mühe gab ihn zu brechen, so lange er es konnte würde er ihnen immer die Stirn bieten. Langsam setzte

Sirius sich auf und fixierte den Zaubereiminister mit festem Blick.

„Aber herzlich willkommen in meinem bescheidenen Heim, Minister. Fühlen Sie sich ganz wie Zuhause!“ ein kurzer Versuch eines Lächelns unterstrich den Zynismus in Sirius' Stimme perfekt.

Fudge starrte Sirius einen Augenblick irritiert an und Sirius registrierte halbwegs zufrieden, dass Unsicherheit im Blick des Ministers aufflackerte.

„Ja, mh, nun“ nuschelte Fudge, warf einen Blick zurück auf die Auroren, die an der Tür standen, so als bräuchte er ihre Unterstützung. Dann erst schien er sich langsam wieder zu fangen.

„Also, wie ich sehe, scheint hier soweit alles in Ordnung ...“ Sirius unterbrach ihn mit einem abwertenden Schnauben.

„Abgesehen von der Tatsache, dass ich lebenslang in diesem Loch sitzen werde, obwohl ich unschuldig bin ... ja abgesehen davon ist alles in bester Ordnung.“ murmelte Sirius kaum hörbar.

„Bitte?“ Fudge hob verwirrt eine Augenbraue.

Sirius hob abwehrend eine Hand. „Nichts weiter.“ brummte er.

„Mh“ mehr brachte der untersetzte Mann im Nadelstreifenanzug nicht hervor. Dann warf er einen Blick über seine Schulter und nickte den beiden Auroren an der Tür zu. Diese traten einen Schritt vor und drehten sich leicht in Richtung Tür, ohne dabei jedoch Sirius auch nur einen Moment aus den Augen zu lassen.

„Nun, einen guten Tag noch, Black.“ murmelte Fudge verhalten bevor er sich umdrehte und in Richtung Tür ging.

In dem Moment fiel Sirius Blick auf die Zeitung, die sich der Minister nun wieder unter den Arm klemmte.

„Eine Frage noch, Minister“ Sirius stand auf und machte einen Schritt in Richtung Fudge, was jedoch nur zur Folge hatte, dass die Auroren sich ihm wieder voll zudrehten und ihre Zauberstäbe drohend auf ihn richteten. Fudge blieb in der Tür stehen und drehte sich langsam noch einmal zu Sirius um „Ja?“

„Könnte ich wohl Ihre Zeitung haben? Wissen Sie, ich habe hier drin nicht sehr viel zu tun und da dachte ich ...“ Sirius grinste matt als Fudge noch irritierter und zusätzlich noch verärgerter drein schaute als zuvor.

„Ja, ja, von mir aus ... hier.“ Fudges Stimme war etwas hektisch und mit einer ebenso hektischen Bewegung gab er die Zeitung an einen der Auroren weiter. Er wartete nicht bis dieser Sirius die Zeitung übergab, sondern stürmte, kaum das die Zeitung aus seiner Hand war, hinaus auf den Gang.

Sirius nahm die Zeitung an sich und legte sich erneut auf sein Bett.

Er wartete noch bis die Auroren aus der Zelle traten, die Tür hinter ihnen geschlossen wurde, sich die Dementoren wieder davor postierten und Sirius wieder mit nichts als einem bedrückenden Gefühl – und einer Zeitung – alleine war.

Er schlug den Tagespropheten auf und überflog die Überschriften der Artikel. An einer Überschrift blieb er hängen:

Beamter des Zaubereiministeriums gewinnt Großen Preis

Sirius' Blick glitt über das Foto und einen Augenblick lang schien es als würde sich ein freudiges Gefühl des Wiedererkennens in ihm breit machen. Auf dem Foto waren die Weasleys zu sehen. Ein kurzes Lächeln huschte über sein Gesicht. Er hatte Arthur und Molly schon lange gekannt und auch ihre sechs Söhne hatte er kennen gelernt, wobei der jüngste gerade ein Jahr alt war als Sirius nach Askaban kam. Und wie es schien hatten Arthur und Molly nach ihren sechs Söhnen nun schließlich auch noch eine Tochter bekommen.

Allerdings konnte Sirius den Moment nicht länger genießen, denn in dem Augenblick fiel sein Blick auf den jüngsten Sohn der Weasleys.

Sirius erstarrte.

Mit einem Ruck richtete er sich auf und saß nun vollkommen angespannt auf der Bettkante, die Zeitung fast bis zum Zerreißen gespannt.

„Das ist unmöglich!“ zischte er.

Ungläubig starrte Sirius weiter auf das Bild, genauer gesagt auf die Schulter des Jungen auf der eine, ihm mehr als vertraute Ratte saß.

Sirius' Plus beschleunigte sich, während er weiter die Ratte fixierte. Alles andere schien unwichtig, alles andere wurde ausgeblendet – die neun glücklich winkenden Weasleys vor der Pyramide ... das alles war uninteressant.

Wichtig war nur die Ratte.

Sirius kannte diese Ratte, hatte sie sofort erkannt als er sie gesehen hatte. Das auf dem Bild war keine einfache Ratte.

Es war Peter! Peter Pettigrew!

Ausgerechnet er. Derjenige, der seine Freunde verraten und dann seinen eigenen Tod vorgetäuscht hatte und Sirius damit nach Askaban gebracht hatte!

Derjenige, der Schuld an all dem hier war!

Sirius kochte vor Wut, konnte nur schwer seinen Blick von der Ratte nehmen. Doch er zwang sich den Artikel zu lesen, vielleicht, ja vielleicht könnte er mehr herausfinden.

Arthur Weasley, Chef der Abteilung gegen den Missbrauch von Muggelartefakten im Zaubereiministerium, hat den jährlich vergebenen Großen Goldpreis des Tagespropheten gewonnen.

Der entzückte Mr Weasley sagte gegenüber dem Tagespropheten: „Wir werden das Gold für einen Sommerurlaub in Ägypten ausgeben, wo unser ältester Sohn, Bill, als Fluchbrecher für die Gringotts-Zaubererbank arbeitet.“

Die Familie Weasley wird einen Monat in Ägypten verbringen und zu Beginn des neuen Schuljahres in Hogwarts, das gegenwärtig fünf ihrer Kinder besuchen, zurückkehren.

Nach dem Sirius am Ende des kurzen Artikels angekommen war, starrte er weiter stur auf den Artikel ohne dabei jedoch irgendetwas zu sehen.

Fünf der Kinder gingen nach Hogwarts. Und ohne jeden Zweifel war einer davon der Junge auf dessen Schulter Peter saß.

„Er ist in Hogwarts!“ keuchte Sirius dann erschrocken auf.

Wenn Peter mit den Weasleys in Ägypten war, konnte man davon ausgehen, dass er als ‚Haustier‘ bei ihnen lebte ... und das würde bedeuten, dass er auch mit nach Hogwarts ging.

Nach Hogwarts ... dort wo auch Harry war!

Panik wallte in Sirius auf wie er sich seit 12 Jahren nicht mehr verspürt hatte. Und mit ihr kam auch die Wut, der Hass auf Peter.

Er sprang auf und ließ die Zeitung achtlos auf seinem Bett liegen. Nervös ging er ein paar Mal in seiner Zelle auf und ab.

Das war unmöglich. Unglaublich. Peter hatte sich in eine Ratte verwandelt und hatte bei einer Zaubererfamilie Unterschlupf gesucht. Und ausgerechnet die Kinder dieser Familie waren zusammen mit Harry in Hogwarts und brachten Peter somit ungeahnt in Harrys Reichweite.

Was war, wenn Peter versuchte Harry umzubringen?

Sirius stoppte vor dem Bett, ließ sich dann darauf nieder und raufte sich verzweifelt die Haare. Er musste etwas tun! Er musste Harry schützen! Und Peter bezahlen lassen für seinen hinterhältigen Verrat!

Hier kam plötzlich die Chance von der er dachte sie nie wieder zu haben! Er könnte frei kommen, sollte er Peter kriegen. Er würde aus Askaban entlassen und könnte mit Harry zusammen ... ja, da gab es nur ein ziemlich großes Problem.

Er saß hier im Hochsicherheitstrakt von Askaban und war – all dem nicht genug – einer der am strengsten bewachten Insassen hier.

Es galt als unmöglich aus Askaban auszubrechen.

Aber er ist in Hogwarts! Ich muss hier raus!

Verzweifelt knetete Sirius seine Hände bis sie ganz rot waren.

Er musste einen Weg finden aus Askaban auszubrechen. Dass ihn das das Leben kosten könnte, war ihm egal. Er konnte hier nicht bleiben. Er musste Harry vor diesem Verräter schützen!

Obwohl Sirius den ganzen Tag über einen Weg hier raus nach dachte, ihm fiel und fiel einfach nichts ein. Schließlich war er vor lauter Anspannung und von dem vielen auf und ab Gehen so müde, dass er irgendwann einschlief.

Doch ihn hatte solch ein Feuer erfasst, dass er auch im Schlaf nicht eine Sekunde von etwas anderem als Peter, Harry und einem Weg hier raus träumte.

Sirius drehte sich im Schlaf unruhig hin und her, ständig nur eins murmelnd:

„Er ist in Hogwarts!“

Der Ruf der Freiheit

@ Gwen: Na, da musste ja nochmal ein kleiner Schnitt rein, damit die Spannung hält ;-). Es freut mich immer zu hören, dass man sich auf Grund meines Geschreibsels in die Situation hineinversetzen kann. Damit steht und fällt in meinen Augen ein guter Text.

So, es hat auf Grund von Uni und privaten Gründen dieses Mal leider länger gedauert mit dem letzten Chap, aber hier ist es dann auch.

Um schon mal ein klein bisschen Werbung zu machen: diese Woche wird auch meine zweite FF mit dem ersten Chap online gehen - "Ein wahrer Black" dreht sich wieder um den guten Sirius, ist diesmal allerdings eine FF die im Altraversebereich einzuordnen ist.

Nun wünsche ich noch viel Spaß beim Lesen und ein Dankeschön an Gwendolyn D., die mir hier so brav Kommentare hinterlassen hat - Gwen, das Chap ist für dich ;-)

Der Ruf der Freiheit

Er ist in Hogwarts!

An nichts anderes konnte Sirius noch denken seit dem er die Zeitung von Fudge bekommen und auf dem Foto Peter als Ratte verwandelt zusammen mit den Weasleys gesehen hatte.

Er verbrachte jede Minute damit sich zu überlegen, wie er hier raus kommen konnte.

Die Dementoren hatten die Veränderung die in ihm vorgegangen war natürlich bemerkt, allerdings konnten sie Sirius nicht mehr zusetzen als sonst. Denn die Vorstellung, dass Peter in Hogwarts war, war alles andere als ein positiver Gedanke.

Sirius saß auf seinem Bett, hatte den Kopf in die Hände gelegt und starrte grübelnd auf die Tür seiner Zelle. Es war jetzt knapp eine Woche seit Fudges Besuch hier in Askaban vergangen und noch immer saß Sirius hier fest.

Wenn er sich nicht irrte, würde das neue Schuljahr bald beginnen und damit würde sein grauenvollster Gedanke wahr. Er musste hier raus und das am besten noch heute.

Bald würde sich die Tür der Zelle wieder öffnen und er würde sein Essen bekommen, danach würde die Tür bis morgen wieder fest verschlossen bleiben.

Mit einem Ruck fuhr Sirius auf. „Und wenn ich ...“ murmelte er.

Sein Blick huschte schnell von einer Ecke der Zelle zur anderen und hielt dann wieder an der Tür inne.

Es war eindeutig riskant, aber immerhin ging es hier darum aus Askaban auszubrechen. Wenn das nicht riskant war, dann wusste er auch nicht was sonst.

Sirius legte den Kopf schief und schritt zur Tür. Dort blieb er einen Moment stehen und überdachte seine wahnwitzige Idee noch einmal. Dann ging er wieder zurück in die Ecke, die am weitesten von der Tür entfernt war.

Er warf einen letzten Blick über die Schulter zur Tür.

Sein Entschluss stand fest. Es musste heute sein. Und er wusste wie er es machen würde.

Keinen Augenblick später stand wieder der große, schwarze, zottelige Hund an der Stelle an der gerade noch der Mann gestanden hatte, den alle als Sirius Black kannten, den Massenmörder und treuen Anhänger Voldemorts.

Es war so weit.

Gleich würde sich die Tür kurz öffnen, die einzige Chance für Sirius zu fliehen.

Er stand angespannt direkt an der Wand neben der Tür. Es würde nicht viel Zeit bleiben zu überlegen. Wenn sich die Tür öffnete, musste Sirius sofort handeln.

Er würde in seiner Animagus Gestalt durch die Tür schlüpfen, in der Hoffnung, dass sein Plan aufging und die Dementoren ihn nicht bemerken würden.

Sein Fell war aufgerichtet, so sehr stand er unter Spannung.

Gleich. Gleich. Gleich ist es soweit. Durch die Tür und dann einen Ausgang finden. Gleich!

In dem Moment hörte man von draußen ein leises schnarren und die Tür glitt, leicht knarrend, auf.

Sirius richtete sich auf und in dem kurzen Moment in dem ein Spalt an der Tür frei war, schlüpfte er hinaus auf den Gang.

Ohne sich noch einmal umzusehen rannte er los. Er hatte zwar nicht die geringste Ahnung wohin es Sinn machte zu laufen, aber er hastete ohne zu Zögern durch die Gänge. Stehenzubleiben konnte er sich nicht leisten.

Nur nebenbei bekam er mit wie er Zelle um Zelle hinter sich ließ, und schließlich durch eine offene Tür den Hochsicherheitstrakt hinter sich ließ.

Nun stoppte er kurz, sah sich einmal um und stellte zufrieden fest, dass ihm –zumindest bis jetzt- niemand folgte. Einen tiefen Atemzug später lief Sirius weiter.

Jetzt nicht mehr in dem kräftezehrenden, halsbrecherischem Tempo wie zuvor, aber noch immer in einem raschem Tempo. Er brauchte etwas Überblick, durfte dabei aber nicht zu viel Zeit verlieren, denn wenn es jetzt etwas gab was er nicht hatte war es Zeit.

Lediglich ein Gedanke schoss ihm wieder und wieder durch den Kopf, während er durch die Gänge lief.

Ich muss hier raus und diese Ratte kriegen!

Sirius bog um eine Ecke und wäre beinahe gegen eine offenstehenden Tür gerannt.

Er stemmte seine vier Pfoten mit aller Kraft in den Boden und kam nur zwei Zentimeter vor der Tür zum stehen.

Achtsam spitzte er die Ohren. Aus dem Raum waren Stimmen zu hören.

Da die Stimmen sehr unterschiedlich laut waren und sich die Besitzer zu bewegen schienen, griff Sirius immer nur kurze Fetzen wie „auf Verdacht festhalten“, „muss doch zuerst überprüft werden!“ und ähnliches auf.

Scheinbar hatten die Auroren wieder irgendeinen ‚Kleinkriminellen‘ aufgegriffen, der nun hier festgehalten werden sollte.

Selbstverständlich nicht im Hochsicherheitstrakt. Dorthin kamen nur diejenigen, die in den Augen des Ministeriums zu den gefährlichsten Verbrechern überhaupt gehörten. Und bisher gab es auch nur eine Ausnahme, die unschuldig in diesem Trakt verharren musste.

Und ausgerechnet diese Ausnahme stand nun direkt hinter der Tür und belauschte die Auroren bevor er seinen Weg in die Freiheit fortsetzen konnte.

Sirius hätte am liebsten lauthals zu lachen begonnen.

Auch wenn es vollkommen irrational – ja völlig verrückt - war, diese Gefahr gab ihm einen kleinen Kick. Es erinnerte beinahe an seine Schulzeit, wenn er mit James durch die Gänge gestreift war, ständig auf der Hut von keinem Lehrer erwischt zu werden.

Solange sein Gegenüber ein Mensch und kein Dementor war, konnte Sirius der Gefahr wie früher entgegen lachen, wie er gerade zufrieden feststellte.

In dem Augenblick wurden die Stimmen leiser.

Sirius spitzte erneut die Ohren und schob seine Nase etwas nach vorne, versuchte durch den kleinen Spalt zwischen Tür und Türrahmen zu schielen.

Die zwei Auroren in dem Raum hatten ihm den Rücken zugedreht und auf einem Stuhl in der Mitte des Raumes saß ein Mann, der allerdings wenig Interesse an all dem Geschehen um ihn herum zeigte. Verzweiflung und ein gewisser Grad an Resignation zeichneten sich auf seinem Gesicht ab.

Keine Gefahr für Sirius. Und die zwei Auroren standen so zur Tür, dass sie ihn nicht sehen würden, wenn er vorbei lief.

Leise schlich er zum Ende der Tür, warf noch einen kurzen, prüfenden Blick in den Raum und rannte dann so schnell und gleichzeitig so leise wie möglich an dem Raum vorbei.

Sirius war sich sicher, dass er nicht mehr weit vom Ausgang entfernt sein konnte.

Und tatsächlich, als er um die nächste Ecke bog fand er sich in einem breiteren Gang wieder an dessen Ende sich eindeutig die Eingangstür befand – Sirius Karte nach draußen.

Er blickte sich noch einmal um und lief dann direkt zu der großen Tür.

Es war nicht gerade ganz einfach die Tür in seiner Hundegestalt zu öffnen, doch zurückverwandeln war unmöglich. Das Risiko war viel zu groß.

Schließlich klickte der Türgriff sanft nach unten und Sirius schob die Tür mit der Nase etwas auf.

Wie verblendet das Ministerium doch war, wie von sich selbst überzeugt die erbärmlichen Auroren hier. Sie waren sich so sicher, dass niemand aus Askaban ausbrechen konnte, dass niemand an ihnen vorbei kommen würde, dass sie die Tür nicht einmal erneut mit ein paar Zaubern sicherten, wenn sie sowieso gleich wieder zurück nach London wollte.

Sirius trat nach draußen.

Sofort zerrte ein kalter Wind an seinem Fell und leichter Sprühregen begann seinen Pelz zu durchnässen.

Sirius starrte abschätzend auf die aufgewühlte See, die sich vor ihm erstreckte und immer wieder Wellen an dem Fels brechen ließ.

Es gab nur einen Weg von dieser verdammten Insel hinunter. Sirius musste schwimmen.

Er trat bis an den Rand des Felsens und musterte noch einmal das Wasser unter sich. Dann trat er weniger Schritte zurück, nahm etwas Anlauf und landete mit einem beherzten Sprung im kühlen Wasser der Nordsee.

Sirius achtete nicht darauf wie viel Zeit verging bis das Festland endlich vor ihm auftauchte. Er wusste nur, dass er geschwommen war so schnell und lange er nur konnte und jetzt definitiv am Ende seiner Kräfte angekommen war. Ein paar Mal hatte er gedacht, er würde es nicht schaffen, er würde einfach jämmerlich in dem klatten Nass ertrinken. Doch dann dachte er wieder an Harry und schon trieb ihn dieser Gedanke weiter.

Nun zog sich Sirius mit allerletzter Kraft aus dem Wasser und schleppte sich weiter bis er in halbwegs sicherem Abstand zum Ufer einen geschützten Platz fand.

Dort brach er endgültig zusammen. Selbst einen kerngesunden, durchtrainierten Mann hätte die Flucht aus Askaban bis an sein Äußerstes gebracht. Und Sirius war definitiv nicht kerngesund und durchtrainiert.

Sein Herz raste, sein Atem ging schnell als seine überanspruchten Lungen gierig Luft einforderten, doch das war nebensächlich.

Er hatte es geschafft.

Er war aus Askaban ausgebrochen und seinem Ziel näher gekommen.

Er war frei. Frei, auf der Flucht und mit einem Gefühl von unbändigem Rachedurst erfüllt.

Frei endlich frei. Und nun steht nichts mehr zwischen mir und dieser Ratte!

Er wird bekommen was er verdient und diese Hölle auf Erden wird endlich ein Ende finden.

Sirius blinzelte müde und warf einen letzten Blick auf die unbarmherige Nordsee, die er hinter sich gelassen hatte, bevor er das Bewusstsein verlor.

Endlich frei ...